

Halle und Umgebung.

Salle, 3. Oktober.

Der Gas-Einheitspreis

Ist jetzt in den Besprechungen der kommunalen Vereine ein aktuelles Thema. Gestern sprach man sich im 5. Verein darüber aus.

Die Kuerung ist bedingt durch die beschaffte Einführung von Gasautomaten, ohne die es nicht möglich ist, den Gasverbrauch zu steigern, wie es der Leistungsfähigkeit unseres Werkes und dem Werte des Gases für den einzelnen Haushalt, namentlich auch der kleineren Leute entspricht. Die Zahl der Gasautomaten hat in den letzten Jahren gewaltig zugenommen. Im Deutschen Reich wurden geschätzt 1910 272 000, 1911 367 000 und im Jahre 1912 sogar 495 000 Gasautomaten. Die Gaswerksverwaltung steht nun hinsichtlich der Preisfrage auf folgendem Standpunkt:

Die durch den Einheitspreis eintretende Erhöhung des Kochgaspreises bedingt nur für diejenigen Konsumenten eine Mehrausgabe, bei denen die Verbilligung des Leuchtgases seinen Ausgleich schafft. In der Hauptsache sind das die Kurz-Koch- und Heizgas-Verbraucher. Da die Zahl derselben aber nur 13 Prozent aller Privatabnehmer mit einem Verbrauch von 6,40 Prozent der an letztere abgegebenen Gasmenge beträgt, so kann die Rücklast auf die vorliegenden Fälle umweniger ausschlagend sein, als es sich dabei hauptsächlich um wohlhabende Familien handelt, die elektrisches Licht brennen.

In der Verhandlung des 5. Vereins machte sich die Ansicht geltend, daß es geraten sei, den Einheitspreis auf 13 Pfg. festzusetzen.

15. Hauptversammlung des deutschen Fröbel-Verbandes.

Der Deutsche Fröbel-Verband hält vom 2. bis 5. Oktober in Halle seine 15. Hauptversammlung ab. Am Donnerstagabend vereinigten sich die Teilnehmer zu einem anglophilen Beisammensein im Neumarkt-Schützenhaus. Obwohl die offizielle Eröffnung der Tagung erst am Freitag vormittag stattfand, begrüßte die Vorsitzende des Hallischen Frauenbildungsvereins, Fräulein Dr. G. G. die erschienenen Gäste in herzlichster Weise. Bei Tee und Butterbrot entspann sich bald ein lebhafter Bekanntschaftswechsel zwischen den Teilnehmerinnen und auch den wertigen Teilnehmern der Zahl, wie Fräulein Dr. G. G. unter allgemeiner Beifall mit Hilfe, zwischen der Grazien und der Wägen schwankte. Die Unterhaltung wurde reißend unterbrochen durch ein von Frau Professor Gutzeit gedichtetes Märchenstück „Schneeweißchen und Rosenrot“. Auf der in einen Märchenwald verwandelten Bühne gab es alle die lieben, altbekannten Gestalten zu sehen. Die Mutter mit ihren Kindern Schneeweißchen und Rosenrot, den undankbaren Zwerg und den guten Häschen und eine Schar von allerliebsten Feinen und Kleinen. Der Freude der auswärtigen Gäste über den ihnen bereiteten schönen Empfang gab Frau Wiener-Pappenheim (Berlin) in einem kurzen Dankeswort Ausdruck.

Die Verhandlungen begannen am Donnerstag vormittag im großen Saale des Neumarkt-Schützenhauses. Die zahlreichen Teilnehmer sind zum Teil aus großer Ferne, so aus Finnland, Ungarn und Frankreich, herbeigekommen. Die Vorsitzende des Deutschen Fröbel-Verbandes, Frau Maria Bad, eröffnete die Tagung, begrüßte die Erschienenen, bezürte die Vertreter der hallischen und sächsischen Fröbelvereine. Herr Oberbürgermeister Bohle und Herr Stadtschulrat Brandt, sowie die Vorsitzende des französischen Fröbelbundes, die alte Retzlerin der französischen Regierung an der Tagung teilnahmen.

Herr Oberbürgermeister Bohle überbrachte darauf die Grüße des Herrn Regierungspräsidenten von Gersdorf, der zu seinem Bedauern verhindert ist, an der Tagung teilzunehmen und wünschte, daß die Beratungen der Fröbelversammlung Segen reichen mögen. Herr Stadtschulrat Brandt rief der Verammlung ein herzlich Willkommen in Halle namens des Magistrats zu und wies darauf hin, daß Fröbels Gedanke auch in den hallischen Schulen immer mehr verwirklicht werden, da schon seit einigen Jahren ein von den Kindern mit großer Freude aufgenommenen Werkunterricht eingerichtet worden ist. Fräulein Dr. G. G. überbrachte die Grüße des Hallischen Frauenbildungsvereins und Fräulein Schüring die Grüße des Hallischen Lehrerinnenvereins. Weitere Grüße überbrachten durch Vertreterinnen: der österreichischen Fröbelverein, die Hochschule für Frauen in Leipzig, der deutsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen. Es folgte die Vereidung zahlreicher schriftlicher Grüße. Aus dem von Frau Maria Bad organisierten Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß die Beiführung „Kindergarten“ in das Eigentum des Fröbel-Verbandes übergegangen ist. Die Prüfungsordnungen in den deutschen Bundesstaaten sind freilich noch sehr verschieden, in einigen Staaten bestehen noch Schäden der Kindergärtnerinnen überhaupt noch keine staatlichen Prüfungen. Zum Schluß gedachte die Berichterstatterin mit bewegten Worten zweier um die Jugendpflege hochverdienter kürzlich verstorbenen Vorstandsmitglieder: Frau Clara Richter und Dr. Carl Schradner, die beide kurz nacheinander ihrer lebensreichen und arbeitsvollen Tätigkeit entzogen worden sind.

Darauf referierte Fräulein Lili Dreßler, Berlin, über das Thema:

„Unser Beruf in seiner Beziehung zur Jugendpflege.“

Die Rednerin führte etwa folgendes aus: Raum ein Gebiet

der praktischen Pädagogik besitzt augenblicklich so das Interesse der Öffentlichkeit, als das der Jugendpflege. Der ministerielle Erlass vom 18. Januar 1911 hat vielen, die dem Leben der Jugend unseres Volkes fremd gegenüberstanden, die Augen für die besondere Not der 14-18jährigen geöffnet und denen, die bereits an der fürsorgenden Arbeit dienen jugendlichen Personen gegenüber sind, eine ideale und materielle Stärkung gebracht. Die Forderungen des Erlasses zeigen, wie nötig die Mithilfe aller auf das Wohl der Jugend und des Volkes bedachten Personen ist. Darum hat auch der Deutsche Fröbel-Verband die Aufgabe zu prüfen, wo seine Berührungspunkte mit der Jugendpflege liegen. Die Fortbildung der Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen deckt sich in wesentlichen Punkten mit den Forderungen der Regierung in bezug auf die Jugendpflege. Die Jugendleiterin ist für die Aufgaben der Jugendpflege durch ihre Ausbildung im Seminar vorbereitet worden, daß sie

1. eine dem sozialen Leben zugewandte theoretische Belehrung empfangt und in die Geschichte der sozialpädagogischen Ideen eingeführt wird;
2. mit der Lektüre der Jugend bekannt gemacht wird und Jugendbüchereien zusammenstellen lernt;
3. daß sie vielseitig geübt wird in verschiedenen Techniken der Handfertigkeit;
4. daß sie Erfahrung erwidert in Anordnung von Vorkurs- und Jugendbüchereien, Festen, Elternabenden, und im Jugendhort der heranwachsenden Schuljugend ein begünstigtes, förderndes Heim verleiht.

Die Rednerin stellte folgende Punkte auf:

- I. Die Jugendpflege ist eine Angelegenheit, die für alle Personen, die sich beruflich oder ehrenamtlich mit der Erziehung beschäftigen, von großem Interesse sein muß. Ganz besonders wird die Jugendleiterin, — gelegentlich auch die Kindergärtnerin — dazu berufen sein, an der Jugendpflege mitzuwirken. Dabei wird ihre Tätigkeit nicht allein auf die weibliche, sondern zum Teil auch auf die männliche Jugend erstrecken.

II. Die Beteiligung der Kindergärtnerin und Jugendleiterin an der Jugendpflege besteht:

1. in einer Vorarbeit für die Jugendpflege in Horten und Kinderheimen
2. in einer daraus erwachsenden Befähigung mit den jugendlichen in Hortvereinen, Jugendclubs, Wandervereinen, Jugendlesehallen usw.

Diese Aufgaben liegen zum Teil innerhalb ihrer Berufsarbeit, zum Teil gehören sie der freiwilligen Vebestaltung an.

- III. Die Jugendleiterin sollte aber auch als angelegte Kraft bei der Jugendpflege im engeren Sinne betreiben, da ihre Ausbildung sie dafür befähigt. Schon ihr Name besagt, was ihre pflegende, fürsorgende und erziehende Tätigkeit sich nicht nur auf bestimmte Altersstufen oder Erziehungseranstaltungen beschränken soll, sondern der gesamten Jugend gilt.

Auch die Kindergärtnerin, die über weitgehende Erfahrungen in der Erziehung auch der Schuljugend verfügt und sich in Handfertigkeiten, Jugendspielen usw. fortgebildet hat, wird sich für die Jugendpflege eignen.

IV. Die Ziele und Mittel der Jugendpflege sind in ihren Grundzügen durch den ministeriellen Erlass vom Januar 1911 gekennzeichnet. Im einzelnen sind die dabei einschlagenden Wege kaum zu bestimmen, da sie sich aus den persönlichen Lebensverhältnissen, der Erwerbstätigkeit und der wirtschaftlichen Lage der Jugendlichen ergeben, die lokal verschieden sind.

Jugendpflege lebt aber immer eine tiefe Einsicht in die individuellen und sozialen Zustände voraus.

V. Andere besondere Aufmerksamkeit werden wir auch auf die häusliche Jugendpflege zu richten haben; die Jugendleiterin wird für dieses Gebiet besonders in der besonderen Vorbereitung bedürfen, mocht wohl noch geeignete Lehrgänge zu schaffen sich werden.

VI. Aus dem Anteil der Jugendleiterin an der Jugendpflege ergeben sich für die Seminare besondere Aufgaben. Sie müssen in ihrem theoretischen, praktischen und technischen Bildungsausschlag ihr Augenmerk auf die Möglichkeit einer zukünftigen jugendpflegerischen Wirksamkeit richten.

VII. Auch in anderer Hinsicht hat die Leitung der Seminare und besonders der Kindergärtnerinnen- und Jugendleiterinnen-Seminare zu leisten: durch die Art, wie sie den Unterrichtsplan und das Leben in den Berufsschulen und Internaten im ansatz gestaltet, wie sie durch besondere Einrichtungen zu gemeinsamen Jugendfreuden beiträgt und die soziale und staatsbürgerliche Gesinnung bilden hilft.

VIII. Die Jugendpflege muß immer so ausgebildet werden, daß sie nicht eine neue Belastung der Jugend bedeutet. Sie muß eine körperliche und geistige Erfrischung bewirken und einen Ausgleich der einseitigen beruflichen Ausbildung und Tätigkeit darstellen.

IX. Das höchste Ziel der Jugendpflege wird jedoch erst erreicht, wenn ihre Veranstaltungen eine Verinnerlichung des Lebens und eine Vertiefung der Lebensfreude bewirken.

X. Die Träger der Jugendpflege dürfen nicht isoliert arbeiten; ihre Sorge muß darauf gerichtet sein mit dem Elternhaus, der Schule, der Kirche, der Arbeitgeber und Beschäftigten, den Erziehungsanstalten, den kommunalen und staatlichen Verbänden Hand in Hand zu gehen.

Der Finanzanschuß

erklärte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Umbau der Straßenbahn in der Friedrichstraße einverstanden. Die Bahn soll vollständig zweigleisig ausgebaut werden, nur über den Friedrichsplatz will man die Bahn eine kurze Strecke eingeleisig führen.

Für die Heberleitung II in Beesen soll ein Areal von 4 1/2 Hektar angekauft werden. Man setzte den Einheitspreis auf 2000 Mark pro Morgen fest.

Der Nordfriedhof soll nunmehr gleichfalls in städtische Regie genommen werden, nachdem man mit der Anstellung beamteter Friedhofinspektoren die besten Erfahrungen gemacht hat. So ist z. B. der Südfriedhof in einem Zustand, der in der Bürgerlichkeit wohl Anerkennung verdient. Solche erteillichen Verfügungen hofft man auch für den Nordfriedhof durch die Anstellung eines beamteten Friedhofinspektors herbeiführen zu können. Der Ausschuß erklärte sich mit der Lösung des Dienstverhältnisses des bisherigen In-

spektors einverstanden und bewilligte die neue Beamtenstelle. Für Einrichtung der elektrischen Beleuchtung im Zoologischen Garten (Kongressplatz usw.) wurden 4400 Mk. bewilligt, und die Gründung einer Lehrstelle genehmigt.

Tagordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Einführung eines Magistratsmitgliedes.
2. Wahl von Beisitzern für die Stadtverordnetenwahlen.
3. Jurisdiktion einer Beschwerde.
4. Umbau der Straßenbahn Friedrichsplatz.
5. Vordruck für Heberleitung II.
6. Petition um Veranlassung des ehemaligen Einnehmerbüros aus der Größterstraße.
7. Landaustausch Laßstraße.
8. Elektrische Beleuchtung im Zoologischen Garten.
9. Gründung einer Lehrstelle.
10. Gründung der Stelle eines Friedhofinspektors.
11. Antrag auf Aufhebung der Schankkonzessionssteuer.

Nichtöffentliche Sitzung.

12. Anstellung eines Beamten.
- 13/14. Anstellung von Beamten. 1. Lejuna.
15. Anstellung eines Beamten.
16. Lösung eines Dienstverhältnisses.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Dr. Remler.

Mit dem Übertritt der zwanzig Häuser, welche die Stadt zur Vorbereitung der Zarenstraße, Schillershof, Moritzschhof angekauft hat, ist begonnen. Die umfangreichen Abbrucharbeiten sind dem Abbruchunternehmer Herrn Kurt Schlegel übertragen.

Die Ausstellung des Vereins Neue Frauenleitung und Frauenkultur in der Klosterstraße erfreut sich regen Aufpruchs und findet wieder allgemeinen Beifall wegen der Reichhaltigkeit, Schönheit und Zweckmäßigkeit der dargebotenen Gegenstände. Das Hauptinteresse erregen naturgemäß die zum Teil außerordentlich reizvoll erdachten Reformkleider, die vorzugsweise von hübschen Damen und hallischen Schneiderinnen beigezeichnet sind. In mannigfachen Formen, von den entzückendsten vornehmen Feinwebstoffen bis zu den einfachsten Haus- und Straßenkleidern, auch für ältere Damen, sieht man die verschiedensten möglichen Lösungen der Aufgaben, die die neue Frauenkultur bietet. Dem praktischen Interesse dienen besonders die verschiedensten Schürzen und Reformmischstoffe, die von hübschen und auswärtigen Fräulein in verwickelter Ausfertigung gefertigt sind. Neben Reformkleidern sind eigenartig hübsche moderne Schmucksachen, unter denen die wunderbaren Bernstein- und Edelsteinarbeiten auffallen, zu sehen. Vor allem aber gefallen die vornehm und geschmackvoll in einfacher und vornehmer Weise künstlerisch ausgeführten Stickereien in Hand- und Kurbestickerei. Eine besondere Wirkung üben auch die rumänischen Bauernstickereien durch ihre eigenartigen Formen und Farbenzusammensetzungen aus. Renner werden große Freude an den ausgestellten Stoffproben haben. Ferner verdienen hervorgehoben zu werden die prächtigen Kleiderstoffe (auch für Herren), die prächtigen Schladdecken, die (häuslichen) Schritte zur Reformmode, Bücher und Schriften. Gleichzeitig bietet sich bei der Ausstellung besuchenden Damen eine willkommene Gelegenheit, zuverlässige Auskünfte über alle einschlägigen Fragen von den räumlich zur Führung anwesenden Vorstandsmitgliedern zu erhalten. Die Ausstellung ist noch unentgeltlich Freitag und Sonnabend von 9-9 und Sonntag von 11 bis 5 Uhr geöffnet.

Malakofftheater. Gestern das gleiche Bild wie am Abend zuvor: Das Theater vollbesetzt als wäre Feiertag. Das Programm verdient aber auch hinsichtlich der abgesehenen Beachtung: denn es ist von besonderer Art, bringt Genüsse, die sonst selten geboten werden. Selbstverständlich konzentrierte sich gestern wieder das Interesse auf Sene Hausmann. Sie sah das Publikum zu jubelndem Beifall hin, obwohl ihr sichtlich eine noch glücklichere Auswahl ihrerlieder und ihres Kostüms möglich wäre. Aber daneben gewann sich eine andere Künstlerin, die Opern-Primadonna Elsa G. G. im Sturm der Sympathien. Sie trat in einer Scene: „Die Affen“ auf. Außer einer Scene aus einem modernen Stück brachte sie einen reizvollen Stoff zur Darstellung: eine Scene am Besten in einem Dome, die im Ave Maria von Gounod ansetzt. Die Künstlerin hat eine wunderbare, feinabgebildete Stimme von lebendigem Glanz, und einen vornehmen Vortrag; sie würde jedem großen Theater zur Zier gereichen. Das Publikum folgte der Scene, die im himmelsanwehenden Rahmen sich abspielte, mit warmem Anteil und dankte durch zahlenden Applaus. — Morgen, Sonnabend, findet in dieser Saison der erste bunte Abend statt, in dem alle Künstler, darunter auch diese Hausmann, mitwirken.

„Unser Dank zum Erntefest“, lautet das Thema, über welches Herr Pastor von Rodde am nächsten Sonntag, zur Feier des Erntedankfestes, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Stadtmissionshauses, Weidenplan 4, predigen wird.

Familienabend. Zur Feier des Erntedankfestes veranstaltet am kommenden Sonntag abends 8 Uhr im großen Saale des Gemeindefaßes St. Georgen der Jünglingsverein (Leiter: Pastor Sellmann) einen Familienabend, der zugleich eine Vorfeier des 18. Oktober mit seinen bedeutenden Erinnerungen bildet. Allseitiges Interesse dürfte der Vortrag erwecken, in dem Herr Pastor Mehnert auf Grund seiner mehrjährigen amtlichen Wirksamkeit in Afrika „Bilder aus Deutsch-Südwelt“ zeichnen wird, während im übrigen die Mitwirkung geschätzter musikalischer Kräfte dem Programm einen besonderen Wert gibt. Der Eintritt ist frei.

Nachtlager im Freien. Bei einer in der vergangenen Nacht abgehaltenen Streife wurden am Letzter Weg in einem Strobdieben ein wohnungsloser Hirt und in einem Eisenbahnwagen der Halle-Deutscher Eisenbahn ein hier wohnhafter Arbeiter nachträglich angetroffen.

Gramm & Börner

Kunstmöbel-Fabrik

Grosse Ulrichsstraße 12

Braut-Ausstattungen

in jeder Preislage

Ausstellung

von ca. 120 Musterzimmern,

um deren zwanglose Besichtigung wir höchlichst bitten.

Reelle Preissstellung — Fachgemässe Bedienung.





